

## **MARCELA MORAGA M.**

In ihren Textilprojekten, Zeichnungen, Video und Performances untersucht Marcela Moraga die Spannungen einer binären Natur/Kultur-Ordnung.

Mit Hilfe multi-medialer Praxen hinterfragt sie die unterschiedliche Sozialisation von Natur in verschiedenen historischen und geographischen Kontexten.

Ihre künstlerischen Forschungen widmen sich dabei insbesondere den Landschaften und folgen Spuren menschlichen Eingreifens sowohl in die geologische Struktur der Erde durch extraktivistische Praktiken wie auch in der Gestaltung von sozialem Raum über die Architektur.

Im Zentrum steht dabei immer das Individuum, das sich von seiner Umwelt entfernt hat. Mit Hilfe von spekulativen Erzählstrukturen, über Methoden der Fiktion, durch Spiritualität und indigenes Wissen, entwickelt Moraga neue Narrative, die eine Verbindung von Mensch zu Mensch und Nicht-Mensch zulassen. In ihren performativen Aktionen „durchlebt“ die Künstlerin diese Neu-Erzählungen in der Rolle der Weberin, der Forscherin oder des Tieres und spürt so dem Entstehungsprozess der Entfremdung in den etablierten Beziehungen von Kultur und Natur nach.



Ansicht Einzelausstellung „Der Berg als Kettfaden“ in der Galerie Mommsen 35. Berlin, 2021

Im Projekt „The Mountain as Warp“ greift die Künstlerin in Andentextilien (Awayos\*) ein und umschreibt auf ihnen Geschichten über den Mega-Bergbau in den Anden. Bilder von Bergbaumaschinen und Extraktionsprozessen, Satellitenbildern von Löchern im Boden und von Bergbauanlagen im Gebirge werden bearbeitet und grafisch übertragen, durch Piktogramme, Vektoren und zoomorphe Abstraktionen. In diesem Prozess entwickelt Marcela Moraga mit Filz- und Wollstickereien einen grafischen Diskurs, der mit den von den Awayos mitgeführten Informationen in einen Dialog tritt.

Das Projekt beginnt mit dem ständigen Interesse der Künstlerin an Andentextilien. Nach einer anthropologischen Recherche versteht die Künstlerin diese andine Kunst als „eine Art textiles Ökosystem“, da Gewebe als multifunktionale Objekte die Eigenschaft haben, die sozialen, wirtschaftlichen und spirituellen Dimensionen der Gemeinschaften in dieser spezifischen Gebirgsgeographie zu verbinden. So sind sie beispielsweise in Alltags- und Ritualkleidung vorhanden. Die Textilien schmücken die Häuser und werden als Souvenirs verkauft. Es gestaltet sich dadurch ein Kreislauf, wodurch die Textilien als Vehikeln für Informationen über Gesellschaften, und die unterschiedlichen Produktions- und Gebrauchsweisen derselben, funktionieren.

\* Awayo „ein Stück Stoff“ auf der Sprache der Aymara

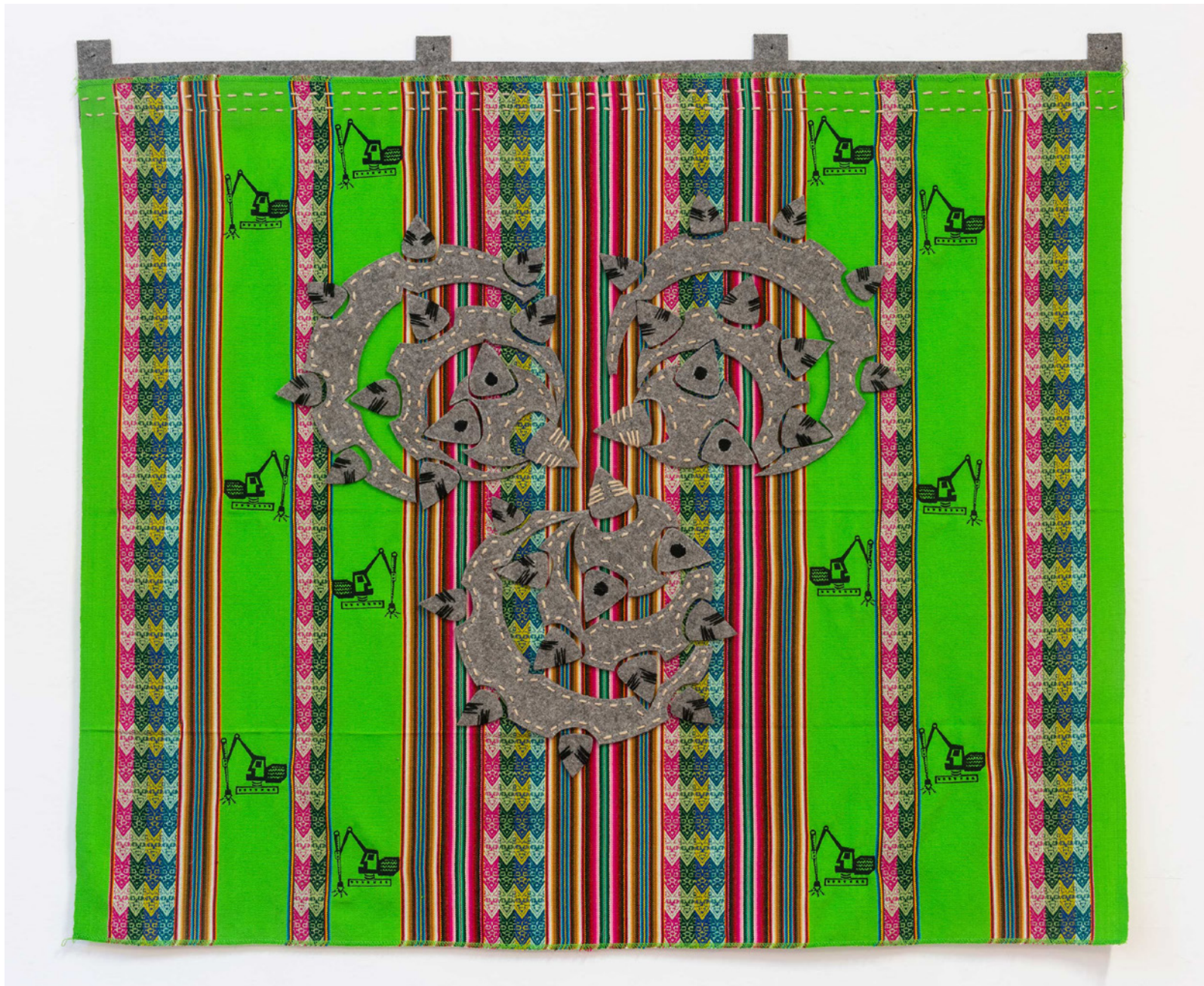


SUNSET AT THE TAILINGS DAM

mit Wolle und Garn bestickte Awayo und Filz . Größe: 110 x 110 cm. Florenz 2019



YANACOCHA, CHUQUICAMATA, LAS BAMBAS  
mit Wolle bestickte Filz. Größe: 145 x 145 cm. Florenz 2019



## ROTARY BITS AND BLASTHOLE DRILLINGS

mit Wolle und Garn bestickte Awayo und Filz (mit Hand und Stickmaschine) Größe: 120 x 110 cm. Florenz 2019



NAPA

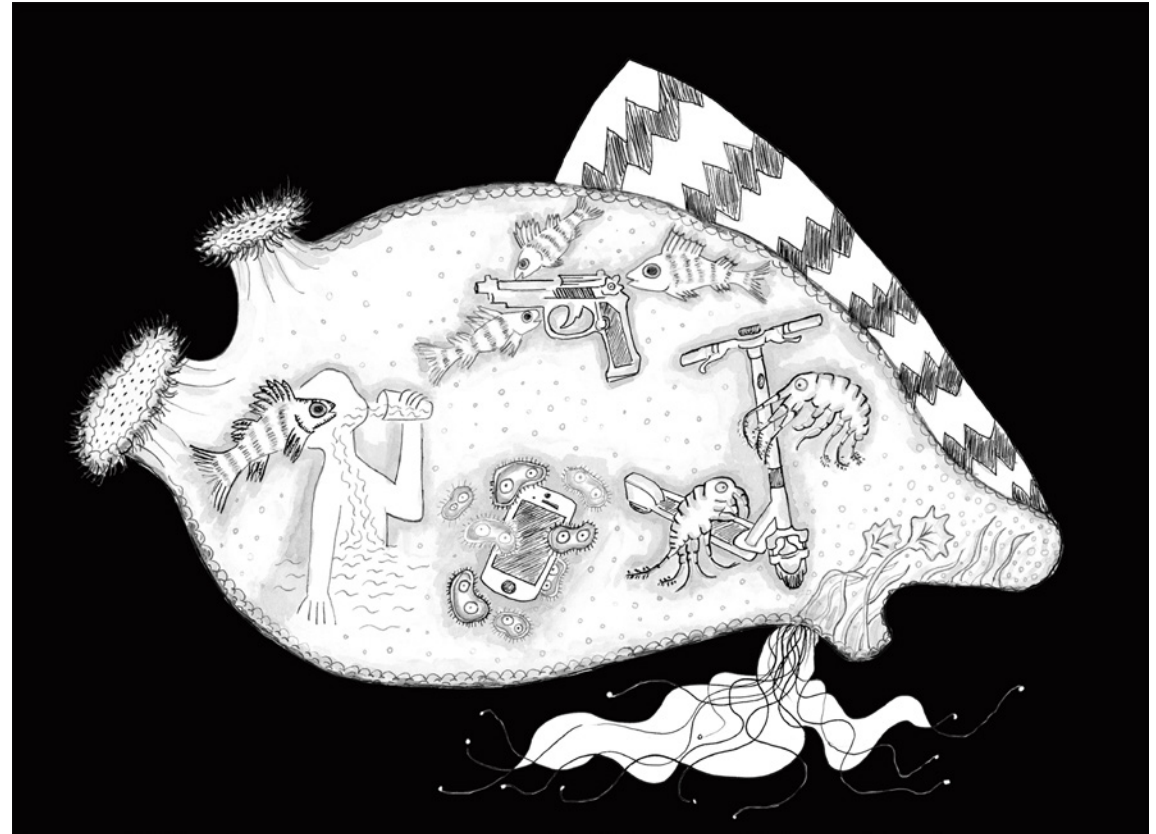
Installation eines 100 Meter langen Seiles. Berlin 2021



**MINENARBEITER, MASCHINEN UND WASSER**

mit Wolle und Garn bestickte Awayo und Filz. Größe: 125 x 127 cm. Berlin 2017

## EIN FLUSS, EIN ARCHIV. DIE BERLINER SPREE



„Zebramuscheln“ Tusche, Spreewasser und verschiedenen Stiften

Die Künstlerin Marcela Moraga lebt in Moabit und macht sich bei ihren Spaziergängen am Spreeufer Gedanken über den Zustand des Flusses und was unter der Wasseroberfläche geschieht. Für die Autorin sind Flüsse Räume, in denen der Mensch alles Mögliche verschwinden lässt. „Die Spree in Berlin ist wie ein Gerichtsarchiv, auf dem Grund ihrer Gewässer liegen vergessene Akten...“ schreibt Marcela Moraga.

Zwischen Fiktion und Realität erzählt die Künstlerin in ihrer Publikation, wie dieses Archiv gebildet wird, z.B. mit der Geschichte der Barbe, eines in den berliner Gewässern heimischen Fisches, der Anfang des 20. Jahrhunderts verschwand. Oder die Zebramuscheln, die ein sehr interessantes Phänomen in der Spree verursacht, und die Magnetenfischer, die die auf dem Grund des Flusses verborgene Industrielandschaften aufdecken.

„ein Fluss, ein Archiv. Die berliner Spree“ handelt von einem Fanzine, das neben Texten auch Zeichnungen und Fotos der Künstlerin umfasst. Das wurde im Rahmen der „Crossings“ Veranstaltung erstellt. Crossings ist Teil des Archive Sites Forschungsprojekts (Re)memberings and (Re)groundings kuratiert von Chiara Figone und Paz Guevara. Eine Zusammenarbeit von Haus der Kulturen der Welt (HKW) und Archive Sites. Berlin 2022





§§§ Akte: Einleitung §§§

*Es gibt immer einen Fluss in deiner Nähe, erinnerst Du Dich an einen Fluss?*

*Fische sprechen von dem, wonach sich die Menschen sehnen,  
Wasserpflanzen sprechen, was die Menschen beschlossen haben.*

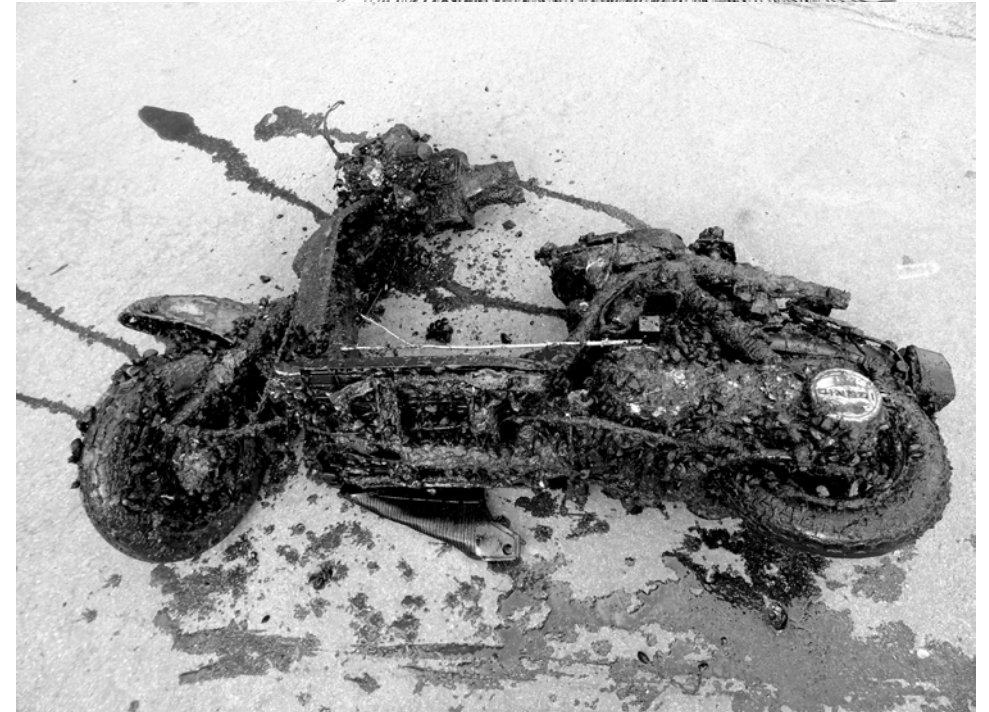
*Der Fluss sagt:*

*Diese Verknüpfung zwischen Algen und Entscheidungen sollte  
berücksichtigt werden. Ein Beispiel:*

*Hunderte von Blaualgen sind übereinander gewachsen und haben  
einen großen Berg unter der Spree gebildet, der sich in Köpenick  
befinden soll. Dieser Vegetationshügel bewirkt, dass die Spree von  
Zeit zu Zeit "rückwärts" fließt, ein weltweit einzigartiges Phänomen.*

Zeichnungen: Tusche, Spreewasser und verschiedenen Stiften

Foto: Motorrad aus der Spree „gefischt“ durch den Magnetenfischen e.V.



## DER HUMBOLDT PINGUIN



Fotodokumentation der Performance. Sie wurde im Rahmen des Projektes "Desviarios" (Kursabweichungen) auf dem Volkspark Humboldthain präsentiert. Berlin, 2021. Kuratiert von Paz Ponce Bustamante.

Die meisten Menschen glauben, dass Pinguine nur in der Antarktis leben. Ursprünglich lebte der Humboldt-Pinguin jedoch an den Pazifikküsten Perus und Chiles. Viele Pinguine dieser Art leben auch in vielen Zoos der Welt. Dank seiner Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Landschaften verfügt dieser Vogel über ein vielfältiges Wissen über den Klimawandel und das menschliche Verhalten. Bei einem Spaziergang am Rande des Humboldthain-Parks, wo eine durchsichtige und glänzende Mauer die Stadt vom Park trennt, hat der Pinguin von seinem Wissen erzählt und Absätze aus einigen Büchern gelesen wie: "Die Wand" von Marlen Haushofer, „Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur“ von Andrea Wulf " und "Neither spices nor species. Chronicle of Patagonia" von Marcela Moraga.



*Hallo ich bin *Spheniscus humboldti* oder der Humboldt – Pinguin.  
Ich bin ein Romantiker.  
Ich gehöre zu Alexander von Humboldt,  
seit er beschlossen hat, den Atlantik zu überqueren.  
Willkommen am Rande des Parks oder an der Grenze.  
Dieser Weg ist ein magisches Portal, hier hat uns das 19. Jahrhundert  
bipolare Denkmäler hinterlassen:  
Vegetation und Stadt,  
Erholung und Arbeit,  
Tiere und Menschen,  
Dunkelheit und Hygiene,  
Naturlandschaft und Stadtlandschaft,  
die Geschichte der Bäume und Pflanzen  
und die Geschichte der Bevölkerung.*



Ansicht der Videoinstallation in der Villa Romana, Florenz. 2020. Ausstellung "MAI Museo Antropologico Immaginario" Kuratiert von Valeria D'Ambrosio

"The man of stone and other treasures" ist das Ergebnis einer Recherche, die im Museum für Anthropologie in Florenz beginnt, und weitergeht mit einer Reihe von Begegnungen, zuerst mit der Darstellung eines riesigen Indigenen aus Feuerland und Schädeln von Yagan-Personen aus dem 19. Jahrhundert. Danach folgen die Entdeckung eines Buches, eines Fotos und eine Begegnung mit einer Familie.

Es geht um den Völkermord in Feuerland, um die Überlebenden und um die Sammlungen menschlicher Überreste, die sich in verschiedenen Museen in Europa, Chile und Argentinien befinden. Die Videoinstallation besteht aus drei Videos, eine Audio Arbeit, einer Box mit Fotografien und zwei Insekten. Sie ist inspiriert von den alten Wunderkammern, viele Stücke der Sammlung des Museums für Anthropologie in Florenz haben ihren Ursprung in den Kabinetten der Familie Medici, Stücke, die Gegenständen, menschlichen Überresten und verschiedenen Schätzen entsprechen, die aus den kolonisierten Ländern mitgebracht wurden.



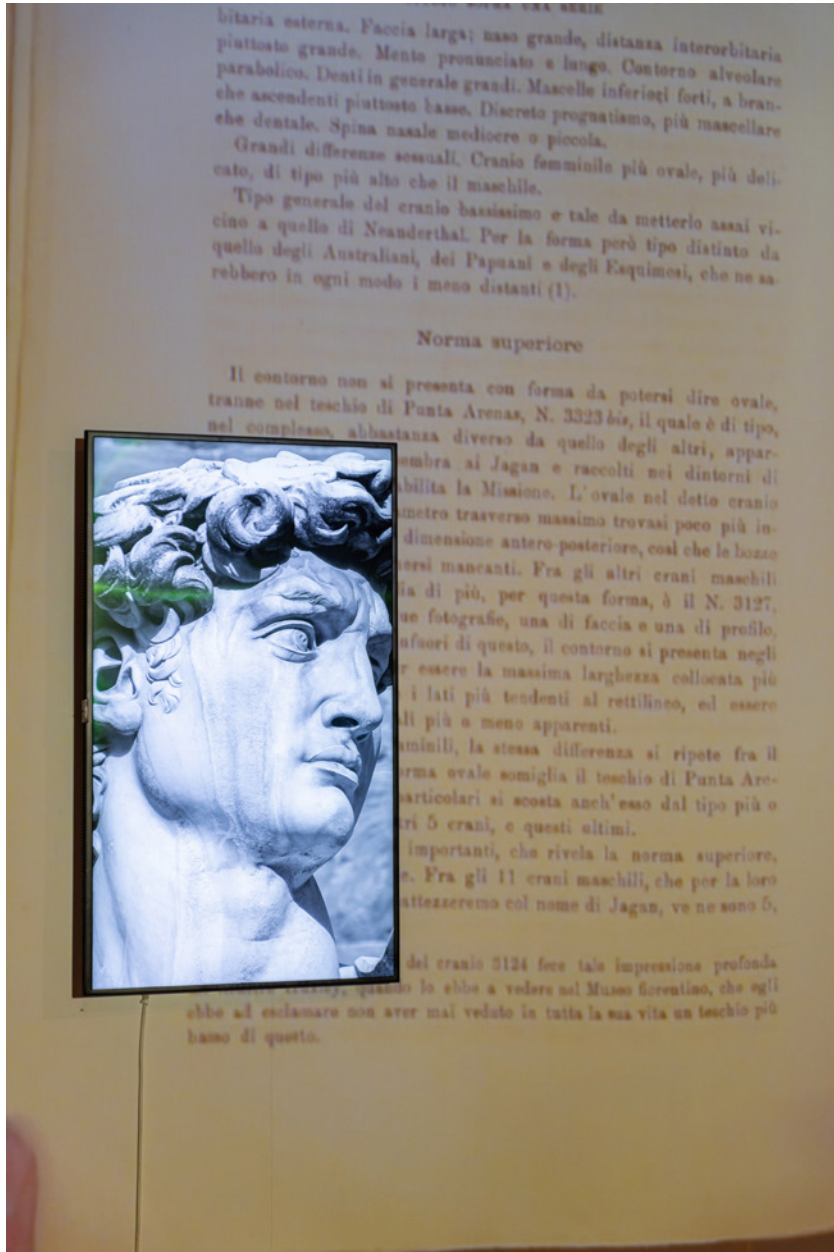
Videoprojektion auf einer Wand bzw. als Hintergrund der Videoinstallation.  
 HD-Video, Loop 04:09 Min., Farbe, ohne Ton.



Holzbox mit Fotografien  
 Größe: 32 x 16 cm.

Im Video blättert die Künstlerin in dem Buch "Studio sopra una serie di Crani di Fuegini" (Studie zu einer Serie von Schädeln von Feuerland indigene) des Anthropologen Paolo Mantegazza, Gründer des Museums für Anthropologie in Florenz. Zwischen den Seiten findet die Künstlerin eine Postkarte eines indigenen Kindes aus Feuerland.

Im Laufe ihrer Recherchen traf die Künstlerin zufällig die Familie des indigenen Kindes, das auf der Postkarte abgebildet ist, die im Paolo Mantegazza's Buch beigelegt ist. Die Enkelkinder von Carmelo (Name des Kindes) schenkten Marcela Moraga eine Serie von Familienfotos. Die Künstlerin baute eine Box, die die Bilder der jüngeren Generation neben den alten Fotos Carmelo's zeigt.



HD-Video, Loop 05:27 Min., S/W und Ton



Trick Film HD-Video, Loop 02:11 Min. , Farbe, ohne Ton

Video Oben: Es geht um verschiedene Zeichnungen, die z.B. eine Reihe von Schädeln und menschlichen Überresten der Bevölkerung Feuerlands vorstellen, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert in die Museen Europas gebracht wurden.

Video Links: Es handelt sich um eine Abfolge von Fotografien der Skulptur David von Michelangelo zusammen mit einer Darstellung eines riesigen Indigenen aus Feuerland. Die Figur gehört zur Sammlung des Museums für Anthropologie in Florenz. In dem Video erzählt eine Stimme die Geschichte "Der Mann aus Stein", diese Geschichte wurde von dem Ethnographen Martin Gusinde gesammelt. Gusinde erzählt, dass es sich um eine Geschichte des Yagan Volkes (Yamana) handelt, die den Schrecken ausdrückt, den das Volk von Feuerland erlebt, als dort der Völkermord beginnt.